



Redaction bei W. Levysohn.

Donnerstag den 29 Januar 1857.

Wissenschaftliches.

Die blauen Tiefen.

Trotz der Forschungen, welche geniale Männer im Laufe der Jahrtausende angestellt haben, ist uns oft das Nächste und Alltäglichsche noch ein Geheimniß geblieben. Ja die ungeheure Mehrzahl der Menschen lebt auf der Erde, ohne zu ahnen, was um sie her vorgeht, welche unermeßlichen Kräfte um sie her arbeiten, welche Kunstwerke die göttliche Weisheit im Stein, in der Pflanze, im menschlichen Körper geschaffen hat. Sie gehen ihren Lebensweg durch die Finsterniß falscher Vorstellungen und thörichtester Vorurtheile. Hastig eilen sie von der Wiege zum Grabe, sorgen und kümmern sich wegen des drohenden Todes und verkürzen durch Unkunde des eignen Körpers und verkehrte Lebensweise ihr Leben. Sind doch selbst dem gelehrten Forscher ganze Erdtheile noch unbekannt, reicht seine Kenntniß vom Erdboden nur einige tausend Fuß hinob, fallen nur einzelne Streifenlichter in die Vergangenheit seines Geschlechts, besitzt er von früheren Culturperioden nur einige unvollständige Notizen. Dagegen sind Tausende einem blinden Aberglauben auf dem Scheiterhaufen, im Kerker und auf dem Schlachtfelde zum Opfer gefallen, haben sich große Nationen vor festschwebenden Gespenstern, vor dem Weltuntergange geängstigt, sperrte man den Erfinder der Dampfkraft ins Irrenhaus, beschuldigte den Columbus der Gotteslästerung, steinigten Apostel und Propheten!

Dies sind die blauen Tiefen des Culturlebens, über deren Oberfläche hin der Strom der Weltgeschichte treibt; aber so demüthigend das Dasein solcher Abgründe der Unerforschbarkeit auch sein mag, so ermutigend ist das Bemühen des Menschen, jene Tiefen zu ergründen, in die großen Weltgeheimnisse einzubringen und die „blauen Wasser“, wie der Seemann unergründbare Tiefen nennt, zu messen, ihre Natur und ihr Gesetz kennen zu lernen. Sinnreiche Methoden und kühne Schlussfolgerungen haben ihm da Licht und Einsicht verschafft, wo die Wahrheit in unabhärrer Ferne von ihm zu liegen schien. Den Ocean hat er ergründet, die Räume des Weltalls ermessen, den menschlichen Gedanken in seinem Entstehen erkouert und beobachtet. Von diesen blauen Tiefen soll das Nachfolgende Einiges mittheilen

Man spricht wohl bildlich von der Stellung auf einem brennenden Vulkan; aber man bedenkt dabei nicht, daß wir Menschen buchstäblich die Rinde eines Vulkans bewohnen, wie wir uns etwa die Wölbungen des Erdinnern vorzustellen haben. Wie wir jedoch das Gefährliche unserer Lage nicht ahnen, da wir nicht wissen, wann und mit welchem Ernst die eingesperrten Gase die Decke zu sprengen bemüht sind: so vergißt auch der Seefahrer, der mit seinem Fahrzeug über unbekannte Tiefen und Höhen hingleitet, die Schrecken seines „Schwebens zwischen Himmel und Erde“ über dem Meeresboden, der Jahrhunderte lang ein unerforschliches Geheimniß blieb. Gewöhnlich dachte man sich ihn als tiefe Mulde, bis in neuer Zeit ein Naturforscher die Ansicht aussprach, der auch Buffon sich anschloß, daß der Meeresboden uneben sei und da die tiefsten Stellen haben müsse, wo sich in der Nähe die höchsten Berge und schroffe Gebirgswände erheben. An vielen Küsten traf diese Voraussetzung ein, aber bei vielen andern fand sich das Gegentheil, so daß man auf Messungen angewiesen blieb, wenn man genaue Kunde über die Meerestiefe haben wollte. Theoretisch war diese Ansicht richtig, denn wenn die Erde im Ursprunge ihrer Entstehung eine feurigflüssige Kugel gewesen ist, so mußte die Oberfläche derselben da am Tiefsten einsinken, wo große Massen aus dem Innern hervor hoch emporgetrieben wurden. Aber man darf bei dieser Voraussetzung nicht vergessen, daß viele Bodenerhebungen nur Aufblähungen des Bodens sind, die nicht immer eine Senkung in der Nachbarschaft zur Folge haben.

Trotz der Wichtigkeit, welche die Messungen der Meerestiefe für die Schiffahrt und die Wissenschaft haben, geschah doch im Ganzen wenig, und was geschah, hat geringen Erfolg gehabt, weil man bei solchen Messungen falsche Methoden anwandte. Wohl mag es manchem Leser sonderbar klingen, wenn man ihm sagt, daß zu Messungen eine wohlberechnete Methode gehört, die selbst jetzt nur in annähernd richtiger Weise gefunden ist. Denn die Regierung der Vereinigten Staaten Nordamerikas hat viel Geld darauf verwandt, eine richtige und bequeme Methode zur Messung der blauen Tiefen ausfindig zu machen, hat ihre Schiffe mit Messunasapparaten und Anweisungen über das Verfahren bei deren Gebrauch versehen und die Seeofficiere beauftragt, fleißig Messungen vorzunehmen.

Für geringe Tiefen von einigen hundert oder tausend Fuß reichte das gewöhnliche Sentblei hin; aber bei größeren Tiefen

verursachten die unteren Strömungen, der Wasserdruck und die Beschaffenheit der Leine soviel Störungen, daß die Berechnung eine falsche werden mußte. Zur Messleine nahm man bald Hanf, bald Seide, bald grobe zusammengedrehte Hanffäden, denn die Schnur mußte dauerhaft sein, sollte sich schnell und leicht abwickeln, durfte aber durch ihre eigene Last sich nicht abwickeln. Dabei setzte man voraus, daß das Senkblei, welches bei großen Tiefen fast $\frac{1}{2}$ Centner schwer war, beim Aufstoßen auf den Boden einen Ruck an der Leine geben werde, den man am Bord des Schiffes an der Leine bemerken konnte, und daß die Leine selbst schlaff werde, sobald das Senkblei den Boden erreicht hatte.

Viele blaue Wasser sind nach dieser Methode gemessen, wobei man 40—50,000' Tiefe gefunden haben wollte. Indes in neuerer Zeit hat man die Irrthümer dieser Messungsweise gefunden, da bei solcher Tiefe der Ruck beim Aufstoßen des Senkbleis unmöglich am Bord bemerkt werden kann, und da die bestigen Strömungen unter der Oberfläche des Wassers die schlaffe Leine weit fortreißen. Müßig sind jene Messungen unzuverlässig, und man mußte auf andere Mittel denken, große Tiefen zu ergründen. Das sicherste Mittel schien der Schall und das Echo; denn man wußte ja, daß sich der Schall im Wasser viermal schneller verbreitet als in der Luft, wogegen seine Stärke wenig verliert. Wenn man also in großer Tiefe eine Pulverexplosion sich entzünden ließ, so mußte man nach dem Echo die Entfernung berechnen können. Indes die Versuche, die man anstellte, waren ohne allen Erfolg, weil man weder einen Schall noch ein Echo hörte, da der ungeheure Druck der Wassermassen die Gesetze der Schallbewegung bedeutend abändert. Die blauen Tiefen blieben ohne Antwort, so ungeschüm der Mensch auch seine Fragen an sie richtete.

Die mißlungenen Versuche reizten indes nur die Forscherlust des Menschen, der seine Frage anders zu stellen beschloß. Ericsson kam auf den Gedanken, die Tiefe nach dem Druck zu berechnen, den die Wassermasse auf eine Luftsäule ausüben würde. Er befestigte also ein Barometer an das Senkblei und ließ dieses in die Tiefe hinab. Doch auch dieser Versuch mißglückte gänzlich; denn einestheils war der Wasserdruck so ungeheuer, daß ihn kein Instrument messen konnte, andernteils war das Herausheben des schweren Senkbleis so umständlich, daß der Barometerstand sich während der Zeit änderte. Viel leichter schien es daher, stundenweite Tiefen durch den Mechanismus eines Uhrwerks am Senkblei zu messen, welcher an einem Zifferblatt die Umdrehungen einer Schraube zählte und notirte, durch deren Hülfe der Apparat hinabgelassen wurde. Aber die blauen Tiefen machten auch dies Instrument wirkungslos. Jetzt wurde aber die Aufgabe, die blauen Tiefen zu messen, für strebsame Seeofficiere um so interessanter; man stellte Versuche verschiedener Art an, doch die erfolgreichsten unternahm ein junger Amerikaner, welcher eine schwere Kanonenkugel an einer Hanfleine hinabließ, diese von 600 zu 600' mit einer Marke verlab und sie auf eine Rolle aufgewunden hatte, die leicht abließ. Um ganz richtig zu messen und sich beim Messen auf derselben Stelle zu erhalten, nahm er Messungen nur im Boote vor. War die Kugel über Bord geworfen, so rollte sich die Leine schnell ab, und da man vorher berechnet hatte, wieviel Raum sie beim Fallen in jeder Minute zurücklegt, so konnte man aus der Geschwindigkeit der Rolle ersehen, ob die Kugel noch im Fallen begriffen war, oder ob die Strömung etwa die Leine seitwärts zog.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Der pariser crédit mobilier entstand im Jahre 1852 und wurde am 18. Dez. von dem damaligen Präsidenten der Republik autorisirt. Der Grund dazu war kein anderer als die Verdrängung von Kapital, das man mit Sicherheit nur durch eine in Tausende von Aktionären zerplünderter Kapitalgesellschaft erlangen zu können hoffte. Die Aufgabe des Mobiliercreditinstitutes ist die, Unternehmungen zu begründen und mittelst Verschiffen in Gang zu bringen, dann aber das Unternehmen der öffentlichen Betheiligung zu überlassen und seine Vorwisse mit entsprechendem Gewinn zurückziehen, um sie wieder neuen Unternehmungen zuzuwenden. Daher heißt man ein solches Institut crédit mobilier im Gegensatz zum crédit foncier, der Hypothekbank, die allerdings auch bedeutende Vorteile bietet. Anstatt eines vereinzelten Pfandes, anstatt eines Pawnschuldners, auf den man warten, den man bedrohen und zuweilen verfolgen muß, hat man zur Bürgschaft die ganze Masse der dem crédit foncier hypothekirten Felder, Meereien, Wälder, Weinberge und Häuser, zum direkten und verantwortlichen Schuldner eine große, vom Staate beschützte privilegierte anonyme Gesellschaft, die sich mit allen gerichtlichen Verfügungen und Unannehmlichkeiten befaßt.

* Gold und Silber. Es ist ein altes Thema, daß von der Goldzeugung der californischen und australischen Goldfelder, und doch müssen wir es noch einmal berühren, um den Beweis zu liefern, wie ganz ungegründet die Furcht vor einer Entwerthung des Goldes ist. Man hat in den beiden Goldländern binnen 8 Jahren zusammen 2625 Mill. fl. Gold gewonnen. Auf den Goldwerth hat diese ungeheure Production keinen merklichen Einfluß geübt. Nach amtlichen Notizen der Frankfurter Börse kostete die Mark feinen Goldes in den niedrigsten Jahreswerthe:

1844 . 373 fl.	1847 . 378 fl.	1850 . 382 fl.	1853 . 379 fl.
1845 . 378 „	1848 . 380 „	1851 . 372 fl.	1854 . 374 „
1846 . 378 „	1849 . 380 „	1852 . 370 „	1855 . 373 „
			1856 . 375 „

Esomit behauptete das Gold 1855 einen höheren Werth als 1844 vor den ersten Entdeckungen. Jetzt hat das Gold im Minimum den $15\frac{1}{2}$ fachen Werth des Silbers, und 1798 war das Verhältniß wie $15\frac{2}{100}$: 1. Wie wenig hat sich also geändert!

* Zur Zusammensetzung von Thür- und Ladenschildern fertigt man jetzt auch Buchstaben aus Glas (von 4—15" Größe), die vor den Metallbuchstaben die Dauer des Glanzes voraus haben.

* Es ist wirklich außerordentlich, welchen Einfluß das deutsche Bier in andern Staaten und unter andern Nationen gewinnt. Auch in Norwegen wird es allgemein das herrschende Getränk und beginnt den Branntwein zu verdrängen. Die halbjährliche Bierproduktion soll sich daselbst auf 6,810,000 Bott (25 l) belaufen.

* Der landwirthschaftliche Centralverein für Marienwerder und Danzig macht bekannt, daß nach angestellten Versuchen Leinsamen, der bei einer Wärme von 30—40° R. befuß der Aussaat gedreht wurde, die besten Ergebnisse für den Pflanzenwuchs und den Ertrag an gereinigtem Flachse geliefert hat.

Inserate.

Öffentliche Sitzung der Stadt-Verordneten.

Donnerstag den 29. Januar
Vormittags 9 Uhr.

Bekanntmachung.

Dem Armen-Fond sind vom 1. Juli bis ult. December a. praet. folgende Geschenke überwiesen worden:

- 1) vom Schiedsmann Herrn Pfeiffer in Sachen V. ca S. 10 Sgr.
- 2) von dem, in S. G. ca. S. 15 Sgr.
- 3) vom Kutscher N. N. 5 Sgr.
- 4) vom Rathsherrn N. N. 1 Thlr.
- 5) Strafgelder wegen Ausbleiben vor einem Schiedsmann 5 Sgr.
- 6) von der Maurer-Zunft 15 Sgr. was hierdurch dankend veröffentlicht wird.

Die hiesigen Fleischermeister werden auf die Amtsblatt-Berordnung der Königl. Regierung vom 9. März 1824 aufmerksam gemacht, wonach das Aufstellen oder Aushängen des Fleisches vor den Thüren und Häusern bei einer Strafe von 5 Thln verboten ist.

Die Lieferung der verschiedenen Papierarten für den rathshauslichen Bedarf pro 1857 soll im Wege der Submission vergeben werden. Offerten sind unter Beifügung der Probefbogen innerhalb 8 Tagen verschlossen an die rathshausliche Registratur mit der Ueberschrift „Papier-Lieferung“ einzureichen. Der Bedarf stellt sich auf ungefähr 6 Buch groß Kanzlei, 15 Rieß klein Kanzlei, 1 1/2 Rieß groß Concept, 30 Rieß klein Concept, 4 Buch Packpapier.

Konkurrenzeröffnung.

Königliches Kreis-Gericht zu Grünberg, Erste Abtheilung
den 20. Januar 1857 Vormittags
10 1/2 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Gustav Franke zu Grünberg ist der Kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 18. Januar 1857 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt Leonhard bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefördert, in dem
auf den 30. Januar 1857
Vormittags 11 Uhr

in unserem Gerichtshof im Inquisitionatsgebäude vor dem Commissar Hrn. Kreisrichter Schmidt anberaumten Termin ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabsfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 1. März 1857 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit demselben gleich berechnigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter, in Grünberg durch W. Levyson, ist zu beziehen:

Die wohlfeilste illustrierte Wochenschrift! Nur 1 Sgr. die Nummer! Aufl. 60,000!

Das illustrierte Familien-Journal.

Eine Wochenschrift für Unterhaltung und Belehrung.

Vierter Jahrgang (Nro. 163 u. folg.) mit 4 Stahlstich-Prämien.

Jede Nummer,

bestehend in 16 dreispaltigen Seiten in gr. Quart-Format, also 2 gewöhnlichen Druckbogen, mit zahlreichen schönen Holzschnitt-Illustrationen, nur 1 Sgr. ohne Prämie, oder 13 Sgr. vierteljährlich mit Gratis-Stahlstich-Prämie.

Von dieser billigsten aller deutschen Wochenschriften ist seit dem 1. December 1853 erschienen:

Band I. II.

58 Nummern 1 Thlr. 28 Sgr., eleg. geb. in 1 Bande mit goldverzierten Decken 2 Thlr. 15 Sgr.

Band III. IV.

58 Nummern 1 Thlr. 28 Sgr., eleg. geb. in 1 Bande mit goldverzierten Decken 2 Thlr. 10 Sgr.

Band V. VI.

Dritter Jahrgang. In 50,000 Exemplaren verbreitet. Mit vier Stahlstich-Prämien. 52 Nummern (Nro. 123), 1 Thlr. 22 Sgr. Hierzu goldverzierte Decken-bezug Einband 13 Sgr.

Inhalt

Das Beste und Interessanteste der europäischen Unterhaltungsliteratur. — Reisen. Biographien. — Begebenheiten der Gegenwart. — Praktische Wissenschaften, als: Physik, Chemie, Astronomie, Mechanik, Naturgeschichte, Geographie, Geschichte, Rechtswissenschaft und Medicin. Neue Erfindungen und sonstige Mittheilungen für Handel, Industrie und Gewerbe, für Land-, Garten- und Forstwirtschaft. — Hauswirtschaft. — Rezepteller etc. — Vermischtes und Humoristisches

In bewährter Weise wird das illustrierte Familien-Journal, gestützt durch gediegene literarische Kräfte, seinem so hoch bedeutenden Ziele zustreben, wahre Bildung und Gesittung zu fördern, die häusliche Gemüthsruhe inhaltsreicher zu machen und neben seiner praktischen Nützlichkeit auch die heitere Seite des Lebens durch seinen Humor zu beleuchten. Die erste Nummer des neuen Jahrgangs (Nro. 163), welche durch alle Buchhandlungen zur geneigten Ansicht zu beziehen ist, wird die Vorzüge des Journals auch in künstlerischer Hinsicht darlegen.

Englische Anstalt von A. J. Payne in Leipzig und Dresden.

Auction.

Im gerichtlichen Auftrage werde ich
Montag den 2. Februar cr.

Nachm. 2 Uhr

im hiesigen Landhause
verschiedene Meubles, Kleidungsstücke,
Farbwaaren u. s. w. öffentlich meist-
bietend gegen Baarzahlung versteigern.
Grünberg, den 26. Januar 1857.

Müller.

Zwei möblirte Stuben sind bald zu
vermieten. Breite Straße Nr. 10.

Die von einer Berliner Handlung
am letzten Jahrmart als so be-
sonders billig empfohlenen

Nähnadeln, Schnürsenkel,
Porzellanknöpfe, Nermel-
halter u. s. w.

sind zu allen Zeiten zu demselben,
wenn nicht zu billigerem Preise zu haben
S. Hirsch.

Breite Straße.

Gerichtliche Auktion.

Mittwoch den 4. Februar d. J. von Vormittags 10 Uhr ab und event. den folgenden Tag werde ich im Schießhause zu Saabor

- 1) Meubel, als: Schränke, Tische, Stühle, Bänke etc.,
- 2) Schank-, Küchen- und Wirthschaftsgeräthschaften.
- 3) Landwein in Flaschen und Branntwein, als: Spiritus Rum, englisch Bitter, Kräutermagen, Kümmel und Pfeffermünze etc.,
- 4) Böttcherhandwerkzeug und neue Böttchergeräthschaften als: Wasserstauden, Kannen, Fässer, Wannen, Eimer, Messviertel, Hand- und Futtergellen,
- 5) über 70 Schock verschiedene Reifbänder, 20 Schock eichene Weinpfähle, gebrauchte Schnaps- und Spiritusfässer u. dergl. m.

Öffentlich gegen sofortige Baarzahlung verkaufen.

Grünberg, den 25. Januar 1857.
Quack, Kr. = Ger. = Actuarius.

Alle Diejenigen, welche das leththin aufgeführte Stück: Personalakten noch nicht kennen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß dasselbe in Beamtenkreisen spielt und das innere und äußere Leben der Subalternbeamten mit seltener Treue wiederpiegelt. Wer also Beamtenleben kennen lernen will oder kennt, versäume nicht, dies Stück zu sehen, das durch seine treffliche Darstellung (namentlich des Kanzlisten Fuchs) zu dem Besten gehört, was die Schiemang'sche Gesellschaft bis jetzt uns vorgeführt hat. Herr Direktor Schiemang aber wird dringend eruchtet, die „Personalakten“ dem Publikum recht bald noch einmal vorzuführen. Der Dank des Publikums und — ein volles Haus wird ihn dafür belohnen! —
N. R. L. K.

Theater in Grünberg.

Donnerstag den 26. Jan. auf vielseitiges Verlangen: **Graf Oprez**
Freitag den 30. Januar zum ersten Male: **Santchen Ueberzagt**. Original-Lustspiel in 3 Akten von C. A. Görner. **C. Schiemang.**



Weingebinde

von 300 bis 500 Quart Inhalt kauft zum höchsten Preise

Pächler's Nachfolger.

Nächsten Freitag den 30 d. M. Versammlung des Gew. und Garten-Verains in dem wohlgeheizten Lokale der Ressource. Vortrag von Herrn Kaufmann Förster. Anfang präcis 8 Uhr.

Christkatholischer Gottesdienst

Sonntag den 1. Februar, Vormitt. 9 Uhr.

Der Vorstand.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene

Den 26. Dezember 1856. Zimmermstr. Franz Jos. Winkler eine T., Anna Clara.
Den 3. Jan. 1857. Handelsmann Joh Wagner ein S., Paul Joh. Joseph — Den 12. Werkführer Rob Vogelam in Klein-Heinersdorf eine T., Charlotte Louise. Den 10. Schuhmachergeselle Gott. Herrmann ein S., Paul Richard Albert. — Den 18. Jan. Schlossermstr. Joh. Aug. Herscher eine T., Emma Rosalie Anna.

Betrachte.

Den 22. Jan. Tagearb. Aug. Ribagel mit Charl. Henr. Paul. Peischack. Freitüchtner Joh. Christ. Jentler in Savade mit Jgf. Anna Elisabeth. Jentler deselbst. Häusl u. Jgf. Joh. Aug. Erdm. Jagl in Kramppe mit Joh. Carol. Warch in Savade. — Den 27. Tagearb. Fried. Wilh. Heinrich mit Joh. Hof. Schreck. — Den 28. Werkführer Jul. Herrm. Müller in Gr. Gastrose mit Jgf. Joh. Flor. Aug. Schreck althier.

Gestorbene.

Den 21. Jan. Des Schuhmacherges. Joh. Aug. Krug T., Aug. Amalie 1 J. 10 M. 12 J. (Krämpfe.) — Den 22. Ackerbürg Joh. Gottf. Heller 67 J. 2 M. 20 J. (Schlagfluß.) Des Mülleremstr. Fried. Wilh. Hübner T., Joh. Aug. Bertha 2 J. 9 M. 15 J. (Scropheln.) Den 23. Des Einw. Joh. Fried. Schöpe Ehefrau, Dorothea Elisabeth geb. Franke 64 J. 2 M. (Schlagfluß.) Den 24. Des verk. Staueraufseher Joh. Heinr. Baumgärtel Wwe., Christ. Dorothea geb. Günter 69 J. (Atheroschwäche.) Buchverges. Fried. Wilh. Böhm 28 J. 3 M. 21 J. (Gehirnentzündung.) Den 25. Des verk. Mittelchmidtstr. Joh. Michael Buercker T., Maria Bertha 2 J. 4 M. 30 J. (Keuchhusten.) Handelsmann Carl Aug. Grünwald 45 J. 9 M. 16 J. (Lungensucht.) Des Tuchmachermstr. Joh. Gottf. Linke Ehefrau Joh. Hof geb. Wenschel 74 J. 1 M. 28 J. (Brustkrankheit.) Den 27. Des Tuchfabrik Wilh. Adolph Binder T., Maria Ottilie 2 M. 25 J. (Krämpfe.) Des Barbier Herrm. Fürchtgott Baier T., Emilie Sophie Wilhelm. 11 M. 3 J. (gastrisches Fieber.)

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

(Am 4. Sonntage nach Epiphania.)
Vormittagspr. Hr. Kr. Vicar Lic. Bernstein.
Nachmittagspr. Herr Pastor Hart h.

Marktpreise.

Nach Preuss. Maas und Gewicht. pro Scheffel.	Grünberg, den 26. Januar.			Görlitz, den 22. Januar.			Sorau, den 23. Januar.		
	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	tbl. sg. pf.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	tbl. sg. pf.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	tbl. sg. pf.
Weizen	3 12	2 15		3 5	2 10		2 23	2 2 15	
Roggen	1 18	1 15	6	1 23	1 18	9	1 20	1 17	6
Gerste, große	1 16	1 14		1 17	1 12	6	1 17	6	
„ kleine									
Hafer	28	25		25	22	6	27	6	
Erbsen	1 18	1 16		1 25	1 20				
Hirse									
Kartoffeln	20	14		18	14				
Heu, d. Str.	20	18							
Stroh, d. Sch.	4	3 15							

Am 27. d. M. erschien im Verlage von **W. Levysohn** die 3te Nummer der **Ziehungsliste für 1857**. Preis: vierteljährlich 12 1/2 Sgr.

Inhalt.

	Seite
Baden.	
Fürstlich Fürstenberg'sche 4 1/2% 100000 fl. Anleihe	16
Realstättler städtische Parzial-Obligationen	16
Grossherzogthum Hessen.	
Inheiden'sches Stadtanlehen von 28000 fl.	16
Hochgräflich Erbach-Erbach'sche Anlehen	16
Meklenburg.	
Meklenburgische Pfandbriefe	16
Preussen.	
Ghrzogl. Meklenb.-Schwerinsche Reluitions-Cassenschulden	16
4 1/2% Berliner Stadt-Obligationen	16
Restanten Preussischer Seehandlungsprämien-scheine	14
Prioritätsaktien der Berlin-Potsdam-Magdeb. Eisenb.-Ges.	13
Hohen-ollern-Sigmaringensche Staatsanleihe v. 1846 u. 1849	14
Schlesische Pfandbriefe	15